

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

18.2.1892 (No. 41)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072164)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 41.

Donnerstag, den 18. Februar 1892.

18. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser konferirte heute Morgen mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi im Reichskanzler-Palais, arbeitete später mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal, welcher nach längerer Krankheit nunmehr vollständig wiederhergestellt ist und sich beim Kaiser gesund meldete. Um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welcher zur Frühstückstafel geladen wurde.

Die Kaiserin empfing gestern den Besuch der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Heinrich. Die Kaiserin wird in ganz kurzer Zeit wieder hergestellt sein.

Das Mausoleum des Kaisers Friedrich ist nunmehr durch Aufstellung des Sarkophags bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Der Kaiser hat daher auf Wunsch der Kaiserin Friedrich bestimmt, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März d. J. an dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werde.

Berlin, 16. Febr. In der gestrigen Reichstags-Sitzung ist die Frage der Reform der Militärstrafprozessordnung verhandelt worden. Es lagen dazu Anträge der Budgetkommission und außerdem von national-liberalen und freisinnigen Abgeordneten vor. Seitens der Regierung nahm der Reichskanzler das Wort. Es ließ sich aus seinen Ausführungen kein sicherer Schluß ziehen. Daß die Sache in dieser Session nicht zum Austrage gebracht wird, war allmählich selbstverständlich geworden. Wenn Graf Caprivi für die Vortrefflichkeit des bisherigen preussischen Verfahrens eintrat, so nahm er doch keinen Anlaß, das bayerische Verfahren etwa als das minderwertige hinzustellen, so daß wir mit dem „Hann. Cour.“ immer noch die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine Berücksichtigung der allgemeinen Stimmung für eine größere Oeffentlichkeit des Verfahrens und für Ständigkeit der Militärgerichte schließlich doch stattfinden wird. Die bekannt gewordenen schweren Fälle von Soldatenmißhandlungen, welche zu der erneuten Erörterung der Sache in besonderem Maße veranlaßt haben, wurden selbstverständlich allseitig auf das schärfste verurtheilt. Die Mittheilung des sächsischen Bevollmächtigten, daß die Ordre des Prinzen Georg bereits gute Früchte getragen und nicht nur die direkt schuldigen Unteroffiziere bestraft, sondern auch die Offiziere, welche es an der genügenden Aufsicht fehlen ließen, zur Verantwortung gezogen seien, befriedigte ebenso, wie die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Fälle von Soldatenmißhandlungen ständig abzunehmen. Die Ausführungen des Grafen Caprivi enthielten neben den Darlegungen, die sich auf die behandelte Sache bezogen, noch manche Bemerkung allgemeinerer politischer Natur. Man wird bedauern müssen, daß der Herr Reichskanzler wieder der Stellungnahme der national-liberalen Abgeordneten „parteilastische“ Motive untergelegt hat, indem er sagte, er müsse glauben, daß bei dem Einbringen des oben erwähnten Antrags ein gewisses Quantum Parteipolitik mitgespielt habe. Soll denn das Geipens der Verschwörung zum Zwecke der Gründung einer großen liberalen Partei, wenn auch in abgeklärter Form, immer wieder zitiert werden, nachdem es überall längst als nicht lebensfähig erkannt worden ist? Die national-liberale Partei und ihre Abgeordneten dürfen den Anspruch erheben, daß ihrem Auftreten keine anderen Beweggründe beigelegt werden, als welche sie selbst geltend machen. Der Herr Reichskanzler hat auch des Verhältnisses der Presse zur Armee im Allgemeinen gedacht. Wenn er sagt, der Soldat müsse sich mit der Presse so wenig als möglich beschäftigen, so mag das bis zu einer gewissen Grenze zutreffend sein; wenn aber weiter gegangen und gefolgert wird, wird man auch die Presse

möglichst wenig mit der Armee beschäftigen müssen — denn die Einwirkung jeder Presse ohne Ausnahme auf das militärische Leben sei durchaus schädlich — so wird man diese Folgerung ablehnen müssen. Mit dem Heere der allgemeinen Wehrpflicht, mit dem Heere, dessen Unterhaltung ein überaus großer Theil unserer Steuerlasten gebildet wird, sich auf das eingehendste zu beschäftigen, ist die selbstverständliche Pflicht der Presse. Daß dabei, wie bei allen Erörterungen, nicht nur zustimmende, sondern auch kritische und ablehnende Urtheile laut werden, liegt in der Natur der Sache, aber diejenigen Presseorgane, welche die Armee und ihre Einrichtungen prinzipiell abfällig behandeln, sind doch überaus dünn gefäht. Es sind dies die sozialdemokratischen Zeitungen und — bis vor Kurzem wenigstens — einige ultramontane Wochenschriften. Aber so hoch man auch die Bedeutung und die Macht der Presse anschlägt, daß durch die Wirkung solcher Zeitungsartikel auch die vorzüglichste deutsche Armee zerstört werden könnte, wie Graf Caprivi meint, das trifft nicht zu. Vielmehr würde eine wirkliche Beschränkung der Pressefreiheit in dieser Richtung in ihren Folgen weitläufiger und unheilvoller wirken, als ein Paar Heftartikel in irgend einem sozialdemokratischen Blatte. Die Freiheit der Bewegung auf allen Gebieten, die eine Errungenschaft unserer Zeit ist, läßt sich ebenso wenig wie die Freiheit der Gedanken zurückschrauben, und es wäre eine verhängnißvolle Politik, die in solchen Mitteln Hilfe suchte gegen lästige Uebelstände. Die Frage des Gebrauchs der Schusswaffen seitens der Militärs ist eine eingetragene Angelegenheit. Es wurde auf die Zweckmäßigkeit der Verminderung dieser Waffen hingewiesen, sowohl im Interesse einer Entlastung des Militärs als einer geeigneteren Ausübung des Sicherheitsdienstes; das letztere mit der Begründung, daß den Soldaten die nötigen Personen- und Lokalkenntnis häufig fehlen müsse. Vor Allem aber wurden die verhängnißvollen Folgen des vorerwähnten Gebrauchs der Schusswaffen betont. Niemand verlangt, daß die Waffen wehrlos gemacht werden sollen. Aber ebenso kann Niemand leugnen, daß die bedauerlichsten Vorkommnisse auf diesem Gebiete sich hätten vermeiden lassen, wenn man sich hier entschlossen hätte, etwas zeitgemäßere Vorschriften in Kraft treten zu lassen.

Berlin, 15. Februar. Die Anwesenheit des französischen Deputirten, ehemaligen Unterstaatssekretärs Godefroy Cabalgnac in Berlin ist kaum bemerkt worden und doch verdient sie größere Beachtung, um so mehr, da es in Frankreich sehr einflußreiche Kreise giebt, die Herrn Godefroy Cabalgnac als Nachfolger des Herrn Carnot bezeichnen. Godefroy Cabalgnac hat mehrere Wochen in Berlin gewohnt und ist durch den französischen Botschafter Herbet dem Kaiser auf dem letzten Hofball vorgestellt, der den Sohn des berühmten französischen Generals in ein längeres Gespräch zog. Godefroy Cabalgnac war nach Berlin gekommen, um hier Studien für ein größeres Werk: „Die Erhebung Preußens nach 1806/1807“ zu beenden. Herr Cabalgnac soll sich wiederholt mit großer Begeisterung darüber ausgesprochen haben, daß ihm von allen Seiten bei seinen Studien mit der größten Liebenswürdigkeit Hilfe gewährt sei, die Archive hätten sich ihm erschlossen und alle Quellen seien für ihn offen gewesen.

Der Sozialdemokrat Peus ist wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Das konservative Herrenhausmitglied Graf v. Hohenthal veröffentlicht in der „Hall. Ztg.“ eine Erklärung gegen den Volkschulgesetzentwurf.

Aachen, 16. Febr. Die Polizei fand bei einem Anarchisten, bei dem sie eine Hausdurchsuchung abgehalten, zahlreiche gezeichnete Papiere und ein Paket anarchistischer Schriften. Der Anarchist ist in Untersuchungshaft genommen.

Mainz, 15. Febr. Die Garantiezeichnungen für das 11. deutsche Bundesgeldstück 1893 haben den Betrag von 290 000 M. überschritten. Den Zeichnern ist vom Vorstand der Schützengesellschaft die Mittheilung zugegangen, daß ihre Zeichnungen nunmehr bindend seien.

Meß, 16. Febr. Aus Fahrlässigkeit erschoss beim Exerciren ein Rekrut einen Sergeanten vom 130. Infanterie-Regiment.

Unna, 15. Febr. Der Tischler Wilhelm Seel hat sich nach Veruntreuung von Geldern der Streit- und Lokal-Kasse von hier entfernt.

Schleswig, 16. Febr. Die königliche Regierung entsetzte den orthodoxen Pastor Hansen-Lindholm wegen Unbotmäßigkeit seines Amtes als Lokalschulinspektor.

Kendshurg, 15. Februar. Der Kassirer des aufgelösten Metallarbeiter-Vereins wurde wegen Unterschlagung von 283 Mark Vereinsgeldern zu fünf Wochen Gefängnis verurtheilt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Februar. Der Reichstag brachte heute die gestern abgebrochene Debatte über die Soldatenmißhandlungen und die Aenderung des Militärstrafverfahrens noch nicht zu Ende. Abg. von Mantuffel wandte sich gegen Bebel's Rede, die nur das Ziel verfolgte, die Disziplin zu lockern und das Christenthum zu bekämpfen. Abg. Richter wies darauf hin, daß die Befestigung anerkannter Mißstände das beste Mittel gegen die Sozialdemokraten sei, denen sich sonst leicht Unzufriedene anschließen. Er tabelte dann die Haltung des Centrums, welches die Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens in Bayern gefährde und wandte sich gegen die Vereinzlichung der Religion in diese Frage. Abg. Haußmann brachte einige gerichtlich festgestellte Mißhandlungen aus Württemberg zur Sprache. Generalleutnant v. Spitz und Oberstleutnant v. Reibhardt widerlegten einzelne Ausführungen des Vorredners. Der Reichskanzler Graf Caprivi erklärte es für bedenklich, beweislos einzelne Fälle ohne Nennung der Gewährungsmänner vorzubringen. Abg. Gröber verteidigte die Haltung der Centrumspartei und empfahl den Antrag der Kommission.

### Russland.

Rom, 15. Febr. Die Wunder von Lourdes haben nunmehr die höchst offizielle Anerkennung des Papstes und der geistlichen Congregation der Aiten gefunden.

Paris, 11. Februar. Gestern verurtheilte das Pariser Zuchtpolizeigericht zwei Blätter, die einst boulangistische „Cocarde“ und das pornographische Blatt „L'Echo du Boulevard“ wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit sehr streng. Die „Cocarde“ in dreitausend Franken Buße, zwei Redakteure des „Echo“ ebensoviel und zu je einem Monat Gefängnis, einen dritten in 500 Frs. Buße mit Anwendung des Gesetzes Verenger, und endlich einen Buchhändler, Namens Vormus, zu drei Monaten Gefängnis und in 3000 Frs. Buße.

Brüssel, 16. Febr. Im Bergwerk von Bonne Esperance stürzten gestern infolge des Zusammenbruchs einer Gallerie 40 Bergleute etwa 140 Meter tief in den Schacht. Viele blieben auf der Stelle todt, viele andere wurden schwer verletzt.

Brüssel, 16. Febr. Trotz des heftigen Schneefalles fanden gestern stark besuchte Versammlungen unter freiem Himmel statt, in welchen für die Revision der Verfassung demonstriert wurde. In Gen manifestirten über 2000 Freisinnige und Sozialisten für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht und Aufhebung der Blutsteuer.

Madrid, 16. Febr. Die Königin Regentin erhielt Drohbriefe, worin König Alfons für die Hinrichtungen in Xeres verant-

### Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Anblick Fährichs erfüllte sie mit einer solchen Wuth, daß sie aufsprang und ihm mit geballter Faust drohend, zurief: „Judas, erbärmlicher Verräther!“

Er zuckte gelassen mit den Schultern und sagte in jener dumm-pfiffigen Weise, die er immer ihr gegenüber zur Schau getragen: „Was wollen Sie, daß ich mein Geschäft. Habe mich nur gewundert, daß solche kluge Dame nicht auf die Vermuthung kam, es könne auch in der anderen Wand ein Schrank sein, in dem jemand steckte.“

„O diese Niedertracht!“  
„List gegen List“, sagte Erwin Helldorf. „Sie haben anderen so lange eine Grube gegraben, bis Sie endlich selbst hineingefallen sind.“

Er gab sich noch nicht verloren, den Kopf zurückwerfend nahm sie eine stolze Haltung an und sagte: „Ich verstehe nicht, was Sie wollen; Herr Graf, wessen Sie doch diese Herren aus dem Zimmer, das Sie gemiethet haben, und in dem nur wachen darf, wenn Sie es erlauben.“

Ihr Anruf war ganz erfolglos, denn der vermeintliche Graf stand mit schlaff herabhängenden Armen und wankenden Knien und vermochte nicht zu fassen, wie sich die Scene um ihn plötzlich so verändert haben konnte.

Jetzt trat ein Herr vor und sagte:  
„Geben Sie sich keine Mühe, wir waren schon länger hier verborgen als Sie und haben alles gehört. Ich bin der Kriminalkommissarius Meineberg und verhafte Sie hiermit. Folgen Sie

mir gutwillig, sonst“ — er warf einen sehr bezeichnenden Blick auf einen Gefährten an der Thür, der einen zusammengeworsten Gegenstand aus der Tasche zog — „ich habe bereits nach Droschken und Schupuleuten geschickt.“

„Man thut mir unerhörte Gewalt an, ich protestire dagegen!“ rief Melanie.

„So viel Sie wollen, ich erwarte das mit Seelenruhe“, erwiderte der Kriminalkommissarius.

Posidonsky ließ alles mit sich geschehen, ohne den leisesten Widerstand zu leisten, nur als man ihn und Melanie aus dem Zimmer führte, und sie, um alles Aufsehen zu vermeiden, unter Bedeckung des Schürzmans in einem Zwischenraum von etwa fünf Minuten die Hintertreppe hinabgehen ließ, richtete er die Frage an Helldorf: „War Miß Alton wirklich im Komplott?“

„Ja“, erwiderte der Doktor, „sie hat das ungeheure Opfer gebracht, wochenlang mit einem Menschen wie Sie zu verkehren, als ob er ihresgleichen wäre.“

### XIV.

Dr. Helldorf folgte den Gefangenen und ihrer Bedeckung in einiger Entfernung und eilte, nachdem die Droschken fortgefahren waren, begleitet von Herrn Mellling, alias Fährich, alias Schnitzler, nach den Zimmern der Frau Alton, wo ihn diese, sowie Alton und Ludovika in der höchsten Aufregung erwarteten. Die letztere hatte erst jezt von Alton's Unternehmen Kenntniß erhalten und wußte noch gar nicht recht, wie sie sich die Sache auslegen sollte. „Gelingen! Ueber alle Erwartung gelingen! Die beiden Verbrecher befinden sich in den Händen der Kriminalpolizei!“ riefen Erwin und der Detektiv zugleich.

„Und Otto ist frei?“ frug Ludovika.

„So gut wie frei, wenn auch seine Entlassung vielleicht noch ein paar Tage auf sich warten läßt“, erwiderte Mellling, während

Dr. Helldorf zu Alton trat und ihre Hand ergreifend sagte: „Sie haben Großes vollbracht, Alton, wir alle sind lebenslang Ihre Schuldner.“

Das junge Mädchen vermochte kein Wort hervorzubringen, kalt und starr wie Eis ruhte ihre Hand in der des Doktors; nun ihre Rolle ausgespielt war, empfand sie erst die ganze Gefahr und Schwere derselben und fühlte sich so zerschmettert, daß sie selbst ihrer Freude über das gelungene Werk keinen Ausdruck zu geben vermochte.

„Erzählen Sie; was hat sich ereignet, nachdem Alton das Zimmer verlassen“, sagte Frau Alton, indem sie die Herren aufforderte, Platz zu nehmen.

Erwin und Mellling berichteten abwechselnd von dem Auftritt, der sich zwischen dem würdigen Paar abgespielt, und ihrer darauf erfolgten Verhaftung.

„Und halten Sie sie nun für überführt?“ frug Frau Alton.

„So vollständig, als ob sie auf der That ergriffen wären“, antwortete Mellling.

„Aber erkläre mir doch nur, wie ist denn das alles gekommen, ich verstehe noch immer nicht“, wandte sich Ludovika an ihren Verlobten.

„Du mußt Dir Auskunft von Alton und Herrn Mellling erbitten“, entgegnete Helldorf, denn auch ich bin erst heute Nachmittag in die Sache eingeweiht worden, als Frau Alton mich aufforderte, mich am Abend mit zwei Polizeibeamten im Wanderschrank einer Mansarde hier im Hotel zu verbergen.“

„Also Du wußtest darum, Tante?“ frug Ludovika.

„Auch erst seit etlichen Tagen, als mein Töchterchen meiner Beihilfe bedurfte“, entgegnete Frau Alton, Alton's todtblasse Wange streichelnd. Da diese noch immer außer Stande war, zusammenhängend zu sprechen, so übernahm Herr Mellling das Erzähleramt und schilderte, wie er in Alton's Auftrag in der Maske des Herrn

wortlich gemacht wird. Er werde hierfür büßen müssen. Es sind umfassende Vorichtsmaßregeln gegen etwaige Anschläge der Anarchisten getroffen worden.

London, 15. Febr. Bei der Strandung der „Eider“ hat es sich wiederum als ein großer Uebelstand herausgestellt, daß die englischen Leuchttürme weder telephonisch noch telegraphisch mit den Rettungsstationen verbunden sind. Die Regierung läßt jetzt eine Kostenberechnung für die Herstellung solcher Verbindung veranlassen. Der Präsident des Handelsamtes meint, daß die Kosten mehr als 100,000 Pf. (2 Mill. Mk.) betragen werden.

Petersburg, 16. Februar. Wie die Blätter melden, sind aus den hiesigen Garderegimentern eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere bestimmt worden, um die Gaben des Hilfscomittees unter dem Präsidium des Großfürsten-Thronfolgers unter die Nothleidenden an Ort und Stelle zu vertheilen.

Warschau, 16. Februar. Der Koronet Wartenjew, welcher wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska in zwei Instanzen zu acht Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken von Sibirien und zur Verbannung dorthin verurtheilt worden war, ist zum Dienst in den Strafbatalionen in Asien begnadigt worden. Diese Begnadigung hat in Warschau große Entrüstung hervorgerufen.

Petrikau, 15. Febr. Der Rittergutsbesitzer Julian v. Wenzel, preussischer Staatsbürger aus der Provinz Posen, ist vom hiesigen Bezirksgericht nach dreitägiger Verhandlung, unter großem Andrang des Publikums, wegen versuchten Mordanschlags an seinem Neffen, dem russischen Unterthan Stanislaus Koblerzycki, unter Annahme mildester Umstände zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Verlust der Standesrechte verurtheilt worden. Nach der Strafverbüßung wird er nach Preußen ausgewiesen werden. Gegen eine Caution von 200,000 Rubel ist er vorläufig auf freiem Fuß belassen worden.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. Febr. Die Briefsendungen u. für das Kommando des Kreuzergeschwaders (Geschwaderchef: Kontre-Admiral von Pawelsz) und Flaggschiff S. M. Kreuzergregatte „Leipzig“ sowie S. M. Kreuzerfregatten „Alexandrine“ und „Sophie“ sind bis auf Weiteres nach Dar-es-Salaam (Dschidra) zu dirigieren.

Durch A. R. D. vom 15. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: Es sind beordert: Der Kapitänleutnant Brinmann I zum Korvetten-Kapitän, die Leutnants z. S. von Kroppig und von Döbel zu Kapitänleutnants, die Unterleutnants z. S. Ahlert und Gollweg zu Leutnants zur See. Dem Kapitänleutnant Pawelsoff ist behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit vom 15. Februar d. J. ab ein sechsmonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, nach Desterreich-Ungarn und der Schweiz — und dem Leutnant z. S. Erdmann zu dem ihm von dem Kommandirenden Admiral behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit ertheilten 45 tägigen Nachurlaub ein weiterer Nachurlaub bis zum 15. März d. J. innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches — bewilligt. Dem Leutnant z. S. von Nießen ist der nachgeordnete Abchied mit dem Charakter als Kapitänleutnant der geleihlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Dem Maschinen-Deer-Ingenieur Ehrenfried ist der nachgeordnete Abchied mit der geleihlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig ist demselben aus dieser Veranlassung der Charakter als Stabs-Ingenieur verliehen.

Durch Allerhöchste Ordre ist dem Marine-Auditeur Anschütz in Kiel der Charakter als Justiz-Rath verliehen worden.

Berlin, 16. Febr. Das Kanonenboot „Zitis“, Kommandant Kpt.-Lieut. Müller, ist heute in Hongkong, und die Kreuzer „Prinzess Wilhelm“, Kommandant Kapt. z. S. Voeters, gestern in Portsmouth eingetroffen.

### Kontales.

\* Wilhelmshaven, 17. Februar. Das der Marinestation der Nordsee zugetheilte Panzerfahrzeug „Beowulf“ hat am Sonnabend in Geestemünde mit den Probefahrten begonnen und die erste derselben glücklich bestanden. „Beowulf“ wird am Donnerstag von Geestemünde nach Wilhelmshaven in See gehen.

\* Wilhelmshaven, 17. Febr. Die nächste gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien wird morgen Abend 6 Uhr stattfinden. In dieser Sitzung werden die wiedergewählten Herren Bürgervorsteher von Neuen in ihr Amt eingeführt werden.

\* Wilhelmshaven, 17. Febr. Wohlverdientes Lob wird den Angehörigen unserer Marine neuerdings von einem sehr angesehenen südamerikanischen Blatte, dem in Montevideo erscheinenden „El Telegrafo Maritimo“ gespendet. Das genannte Blatt schreibt am 15. Januar, also am Tage der Abreise des Kreuzergeschwaders aus Montevideo: „Die Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, welche sich seit einigen Tagen in unserem Hafen befinden und täglich in großer Zahl an Land kommen, haben sich bis jetzt so correct als möglich benommen, ganz verschieden von den Mannschaften der Kriegsschiffe anderer Nationen, welche sich stets durch Scandale ausgezeichnet haben, die sie am Lande verurtheilen, so daß die Polizei sie verhaften muß und das Publikum besorgt sein muß, den Ruhebrütern aus dem Wege zu gehen. Dagegen haben die Mannschaften des deutschen Geschwaders, welches sich in Montevideo aufhält, bewiesen, daß sie sich auch auf dem Lande würdig zu betragen wissen, denn es ist uns bekannt, daß sie sich nicht der geringsten Unordnung schuldig gemacht haben. Wir fühlen uns verpflichtet, im Interesse der Wahrheit eine solche Erklärung abzugeben und zu bezeugen, daß die Mannschaften der „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, welche unter dem Befehl des ausgezeichneten Admirals v. Balois stehen, in jedem Hafen die Flagge ihres Vaterlandes ehrenvoll vertreten können, nicht bloß als wohl-disciplinirte Mannschaften, son-

bern auch als gut erzogene Leute, welche in keinem fremden Lande Ungehörigkeiten begehen!“

\* Wilhelmshaven, 17. Febr. In eine große Anzahl von Blättern, auch in Kieler und hiesige ist die von uns nicht veröffentlichte Nachricht der „Wesf. Ztg.“ übergegangen, daß zum Schutz der Hochseefischeret in der Nordsee in der nächsten Woche 3 Kriegsfahrzeuge „Bremse“, „Albatros“ und „Nautilus“ in Dienst gestellt werden und gleichzeitig auch zu Vermessungszwecken herangezogen werden sollten. — Wir haben die Notiz selbstverständlich nicht veröffentlicht, weil sie den Stempel der Ungeheuerlichkeit an der Sitze trug. Jeder mit den Verhältnissen der Marine nur oberflächlich Vertraute hat, wenn er es nicht schon vorher mußte, aus unseren Auszügen aus dem Marine-Etat entnehmen können, daß zum Schutz der Hochseefischeret im kommenden Sommer, wie früher, nur ein Fahrzeug und zwar voraussichtlich wiederum das Panzerfahrzeug „Bremse“ in Funktion tritt. Die beiden Vermessungs-Fahrzeuge „Albatros“ für die Nord- und „Nautilus“ für die Ostsee werden ihre gewohnte Thätigkeit auch in diesem Sommer ausüben. Ihre ganze Einrichtung ist nur für Vermessungszwecke geschaffen, außerdem würden sie viel zu langsam laufen, um als Polizeischiffe mit Erfolg verwendet werden zu können. So wünschenswerth im Interesse unserer Hochseefischeret ein erhöhter Schutz derselben durch Indienststellung mehrerer Schiffe auch sein mag — für den nächsten Sommer bleibt es zweifellos bei dem einen Fahrzeug.

r Wilhelmshaven, 17. Febr. Im Saale der „Burg Hohenzollern“ wurde gestern das III. Abonnements-Konzert des Musikcorps des II. Seebataillons unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Herrn Nothe abgehalten. Eingeleitet wurde dasselbe durch die feierlichen Klänge des Trauermarsches zum Trauerspiel Tarpeja in C-dur von Beethoven. Dem ersten Charakter dieses Marsches reihte sich in würdiger Weise Rossini's „Semiramide“ an, die größte Produktion des Meisters in der tragischen Oper, welche seine sämtlichen anderen Werke dieses Stils wie Thello, Moles, Tancred weit übertrifft. Die Orgelmusik der Waldhörner und die Fortführung des Themas durch Clarinette, Oboe und Streichinstrumente kam prächtig zur Geltung. Schubert's Andante aus der H-moll-Sonate, die leider nur Bruchstücke geblieben, doch in künstlerischer Vollendung der bekannten C-dur-Sonate weit überlegen ist, bildete die 3. Nummer des schön durchdachten Programms. In schweremüthigen Zügen zeigt das vorausgehende Allegro das Bild einer leidenden Seele und das Andante con moto bringt „himmlischen Balsam in einfacher Schale“. Die Melodie des 1. Theils ist ein schlichter Kindergesang, wozegen uns im 2. Thema die Fragen eines besorgten Gemüthes entgegen treten. Der ganze Satz ist das glänzendste Document für die Tiefe Schubert'schen Geistes und es bleibt schier zu verwundern, daß erst 37 Jahre nach dem Tode Schubert's diese Perle durch eine erste Aufführung ans Licht gezogen wurde. Den Abschluß des ersten, ersten Theiles machte Herr Nitsche durch eine mit großer technischer Präzision vorgetragene Fantasie des berühmten Clarinetvirtuosen Wärmann. Der 2. Theil des Konzertes athmete Frohsinn und Anmuth und wurde in charakteristischer Weise eingeleitet durch die Ouvertüre zum 2. Akt der Verlorenen Oper Benvenuto Cellini, „der Carneval in Rom“, die neben der bekannten brillanten Instrumentation Verloren namentlich im 1. Theil recht Anziehendes enthält. Einige lebenswürdige Spenden waren die beiden Streichmusikstücke „Wegenlied von Maria Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Meiningen“ und die hier schon oft gehörte „Filtration“ von Stecl. Die sehr gehaltene Ausführung, die ausdrucksvolle Nuancirung und die weichen Melodien erregten einen solchen Beifallssturm, daß die Kapelle sich zur Wiederholung der Filtration verstehen mußte. — Nach der Fantasie aus Wagner's größtem Iomischen Bühnenwerk „Lohengrin“ schloß das Konzert mit den leidenschaftlich bewegten Klängen zweier „Zigeunertänze“ von Heisingfeld. Das III. Abonnementskonzert war eine ganz vorzügliche Leistung der Kapelle, technisch vollendetes Spiel, und die feine nuancierte Ausprägung des Gedankensinhalts machte den Abend zu einem höchst genussreichen; es bleibt daher aufrichtig zu bedauern, daß der Saal nur mäßig besetzt war.

\* Wilhelmshaven, 17. Febr. In dem Stadthalle „Donndelch“ ist an dem Hause Ecke der Schul- und Almenstraße ein Arieftasten angebracht worden.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Auf den morgen (Donnerstag) Abend im Saale des Prinzen Heinrich stattfindenden Vortrag über das Deutschtum im Ausland wird an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen. Der Eintritt zu dem für jeden Deutschen hochinteressanten Vortrag erfolgt kostenfrei.

Wilhelmshaven, 17. Februar. Morgen gelangt im Saiso-theater im Kaiserpalast das vieraktige Lustspiel „Tollköpfe“ von Francis Stahl zur Aufführung.

o Wilhelmshaven, 17. Febr. Die Hamburger plattdeutschen Schauspieler, die bei uns noch in bester Erinnerung stehen, spielen, wie wir der „Wesf. Ztg.“ entnehmen, im Tivoli in Bremen seit einigen Abenden vor stets ausverkauften Häusern.

Wilhelmshaven, 17. Febr. Im Panorama international, Göterstraße, gelangt dieser Woche eines jener prächtigen Schloßer zur Vorführung, welche der Prunksucht König Ludwig II. von Bayern ihre Entstehung verdanken. Und fürwahr, in unserm Lande wird man vergeblich nach einem ähnlichen luxuriösen Fürstenthum suchen, wie es Schloß Linderhof ist. Inmitten herrlicher

alpiner Umgebung erbaut, ist das Innere in wahrhaft märchenhafter Pracht ausgestattet. Wir stauuen über den Luxus, welchen das menschliche Hirn zu erfinden vermag. Das Porzellanbouquet im Speisesaale (Bild Nr. 7) soll allein 32,000 Mark gekostet haben. Eine weitere Reihe von Bildern zeigt uns das Schloß Berg. Das kleine Schloßchen mit seinen einfach-schönen Gemächern, dem prächtigen Park und den Gartenanlagen am Ufer des Starnberger See's, war der Lieblingsaufenthalt König Ludwigs, hier wollte er mit Vorliebe, hier hoffte man Änderung für sein Leben zu finden — doch umsonst. In dem seltsamen Wasser des Starnberger See's, hart am Ufer des Schloßparkes, fand er in Gemeinschaft mit seinem Begleiter Dr. Gubden ein tragisches Ende. Das Schloßchen Berg, der letzte Aufenthalt König Ludwigs wird wegen seiner historischen Erinnerungen nicht verfehlen, das lebhafteste Interesse der Besucher in Anspruch zu nehmen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Fedderwarderfel, 15. Febr. Das von hier nach den Weserthürmen führende Telegraphen-Kabel ist durch Eisgang stark beschädigt worden. Zur Wiederherstellung desselben sind auf dem Watt Telegraphenbeamte beschäftigt.

Feber, 16. Febr. Das Franke'sche Immobilien am Pferdgraben, das zweistöckige Haus mit dem halben Garten, hat Herr Th. Feikler für 10,000 Mark angekauft. — Zum Pferdemarkte sind zahlreiche Händler erschienen. Auch aus dem Lande findet reger Besuch des Marktes statt. Die Zutritt an Pferden ist ziemlich bedeutend und überall wird lebhaft gehandelt. (3. W.)

Altjührden, 14. Febr. Die beiden verhafteten Bildhiebe Martens und Ellers, die bereits nach Oldenburg transportirt wurden, haben die Bildhiebelei in großartiger Weise betrieben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden nicht weniger als 60 Rehbaine gefunden.

Leer, 15. Febr. Die an der hiesigen Süderkreuzstraße belegene Fabrikanlage der Herren Oltmanns und Wegemann ist in diesen Tagen durch Kauf in den alleinigen Besitz des Herrn H. C. Wegemann und das von der genannten Firma betriebene Fleischwaarengeschäft in der hiesigen Uferstraße ebenfalls durch Kauf in den Besitz des Herrn D. B. Oltmanns übergegangen.

Uden, 15. Febr. Sehr heftige Erbsirbme führten in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag den telegraphischen Verkehr mit und über England. Hier wurde bald nach Mitternacht ein prächtiges Nordlicht beobachtet, das seine Strahlen fast bis zum Zenith ausbreitete.

Uden, 15. Febr. Der im Spätsommer b. J. zum Legen des Kabels von England über Vorkum nach hier verwendete Kabeldampfer „Paradise“, welcher wegen seiner Größenverhältnisse allen Theilnehmern an den Feiertagen noch in besser Erinnerung sein wird, ist jetzt als Modell dem Reichspostmuseum in Berlin überwiesen.

Urich, 15. Febr. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag fand man an der Chaussee zwischen Urich und Moorndorf in dem Graben längs des Bahndammes die Leiche des Arbeiters L. aus Moorndorf, bekannt unter dem Namen „Uli“, mit schweren, wahrscheinlich vermittelst eines Messers beigebrachten Kopfwunden, die auf Todtschlag oder Mord schließen lassen. Gerüchweise verlautet, daß L., welcher am Hofenbau zu Norddeich Beschäftigung gefunden, am Sonnabend Abend von dort in Gemeinschaft mit dem Arbeiter W. aus Georgsfeld heimgekehrt sei; beide sind, in sehr angetrunkenem Zustande gesehen worden.

Geestemünde, 14. Febr. Der nationalliberale Verein für Geestemünde und Lehe hatte auf heute Nachmittag nach dem Volksgarten in Bremerhaven eine Versammlung einberufen, um gegen den bedrückenden Volkschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Der sehr zahlreiche Besuch derselben, nicht nur der nationalliberalen Parteifreunde, sondern der Anhänger anderer Parteien, zeigte, daß auch hier die Bedeutung dieser Gesetzesvorlage voll erkannt wird. Senator Schmidt schloß mit einem Hoch auf den Kaiser die Versammlung.

Bremerhaven, 15. Febr. Herr Kapitän Mergell, früherer Führer des Reichspostdampfers „Bayern“, ist laut Prov.-Ztg. zum Inspektor und Vorstand der Generalagentur des Norddeutschen Lloyd in Sidney ernannt worden.

Bremerhaven, 15. Febr. Eine schlimme Ueberfahrt hatte, wie schon mehrfach erwähnt, der Lloyd-Dampfer „Eibe“, welcher am Dienstag in Newyork angekommen ist. Am 7. Februar riß die See die Brücke weg; der Kapitän und der erste Offizier entkamen mit genauer Noth dem Tode.

Bremerhaven, 16. Febr. Nach einem Vortrag des Generalsekretärs Dr. Fründel aus Weimar „Ueber den Niedergang des Deutschthums im Auslande“ erfolgte die Bildung von 3 Ortsgruppen, nämlich je eine für Bremerhaven, Geestemünde und Lehe. Zahlreiche Anwesende traten dem Vereine bei.

Bremerhaven, 15. Febr. Gestern wurde in unserer neu eingerichteten Fischhalle die erste Fischauktion abgehalten. Zum Verkauf gelangten 159 Körbe, die durch den Dampfer „Reform“ angebracht waren. Auch heute wurde wieder der Fang eines Dampfers in öffentlicher Auktion versteigert. — Die Einfuhr von amerikanischem Speck nimmt immer größere Dimensionen an. So wurden neben anderen Kaufmannsgütern durch den Lloyd-Dampfer „Oldenburg“ 2450 Kisten Speck angebracht, die etwa 1100,000 Pfund Netto wogen. Bei einem hiesigen Geschäfte, das die ameri-

Schnitzler die Willa Helldorf beobachtet, wie seine eigentliche Thätigkeit aber erst begonnen habe, als Aline Verdacht gegen Poldonsky gefaßt. Als Herr Fährnich sei es seine Aufgabe gewesen, Frau Helldorf zur rasenden Eifersucht aufzustacheln und sie so zu dem wahnwitzigen Schritt zu treiben, ihm ins Hotel zu folgen.

„Die Rolle, welche Aline in dem Intrigenstück übernommen, hat sich hier vor Deinen Augen abgepielt,“ fügte Frau Alton hinzu. „Ich selbst hatte zuerst die nachsichtige, dann plötzlich die strenge Mutter zu spielen.“

„Es war ein hoher Einsatz,“ bemerkte Helldorf kopfschüttelnd.

„Aber auch ein hoher Gewinn, und ich konnte mich auf meine Tochter verlassen,“ versetzte Frau Alton mit schöner Zuversicht.

„Warum ließt Ihr uns aber gänzlich in Unwissenheit?“ fragte Helldorf vorwurfsvoll.

„Weil zwei und drei Miltwässer eigentlich schon zu viel waren,“ antwortete Melling. „Vergessen Sie nicht, daß wir es mit sehr geriebenen Leuten zu thun hatten.“

„Die zulezt doch sehr dumm in die Falle gegangen sind,“ sagte Helldorf; ich wundere mich besonders über — die Frau.“ Es war ihm unmöglich, die Verbrecherin noch länger mit dem Namen zu bezeichnen, den er selbst trug.

„Wenn nicht jeder Verbrecher eine Portion Dummheit besäße, dann würde unsereinem ja nie ein Fang gelingen,“ versetzte Melling. „Frau Helldorf ward durch ihre Eifersucht so verblendet, daß sie gar nicht auf den Einfall kam, das Zimmer könne noch mehr Wandschränke besitzen und der eine davon sogar noch einen Ausgang nach dem Boden haben.“

„Und wie wußten Sie das,“ erkundigte sich Frau Alton.

„Ich zog den Oberkellner ins Vertrauen, der mir wiederum

vertraute, er hätte den Herrn Grafen schon lange für einen Schwindler gehalten und die junge amerikanische Dame gern gewarnt, wenn sich's für ihn nur geschickt hätte. Fräulein Alton hat ihn niemals für etwas anderes gehalten.“

„Vergleib, Aline, vergleib!“ Mit diesen Worten sank Ludowika der Freundin zu Füßen und drückte ihr von Thränen überströmtes Gesicht in die Falten ihres Kleides. Während Du Dich für uns opferst, habe ich Dich getadelt und geschmäht. Wie kinblich und erbärmlich muß ich Dir vorkommen sein; was hast Du schweigend geduldet Du bist eine Heldin eine, Märtyrerin!“

Sie zog Alinens Gesicht zu sich und bedeckte es mit Thränen und Küffen. In der Umarmung der Freundin gewann das Steinbild endlich Leben, große schwere Tropfen fielen langsam aus Alinens Augen und rollten ihre Wangen herab.

„Ja es war entsetzlich,“ flüsterte sie, „dieser enge Verkehr mit einem Menschen, den ich fürchtete und verabscheute, vor dessen Berührung ich mich scheute wie vor einem elen Gewürm; es war gräßlich dieses Heucheln mit den heiligsten Gefühlen, und am furchtbarsten war die letzte Stunde, obwohl ich mich nicht allein in der Gewalt des Elendes wußte. Aber sprich nicht von Heldenmuth sprich nicht von Märtyrerkthum, und vor allen Dingen sprich nicht von Dank, denn was ich gethan habe, geschah ja für ihn!“

Es leuchtete wunderbar in ihren thränenfeuchten Augen; in einem einzigen Händedruck empfing Ludowika das Geständniß dieses stolzen starken Herzens.

Auch Erwin sprach Aline aus warmem, überquellendem Herzen seinen Dank aus, dann aber bat Frau Alton die Herren, sie verlassen, da ihre Tochter dringend der Ruhe bedürfe.

Die im Hotel stattgehabten Vorgänge konnten nicht verjähren bleiben und lenkten die ganze Aufmerksamkeit auf die Amerikanerinnen. Um derselben zu entgehen und ihrer Tochter

die größte Schonung angedeihen zu lassen, siedelte Frau Alton schon am nächsten Tage nach ein in der Naachtstraße befindliches Privatquartier über. Dr. Helldorf war ein paar Tage rüthig ohne Besorgnisse für Aline, deren Gesundheit unter der fortgesetzten Anspannung aller Körper- und Geisteskräfte stark gelitten hatte. Und mehr als alle Rücksicht qualte sie die Besorgnis, sie könne in die Nothwendigkeit versetzt werden, dem Jg. Grafen Poldonsky auch noch als Zeugin gegenüberzutreten zu müssen.

Diese Befürchtung erwies sich indes als unbegründet, denn nachdem der angeblliche Graf sich einmal entlarvt sah, ward dieser überaus redselig und erzählte dem Richter mehr als dieser zu wissen verlangte. Es schien für seine Eitelkeit noch der letzte Triumph, ein Bild seines bunten, abenteuerlichen Lebens zu entrollen und sich dabei des Glücks zu rühmen, das er allezeit bei den Frauen gehabt hatte. Die Erkenntniß, daß Aline nicht wirklich verlobt gewesen sei, sondern ihm dies in ganz bestimmter Absicht vorgepielt habe, war offenbar mit der bittersten Tropfen in dem Kelch, den er jetzt zu leeren hatte, und er war sichtlich bemüht, diesen fatalen Punkt für sich selbst, wie für den ihn vernehmenden Richter dadurch abzuschwächen, daß er sich seine zahlreichen Siege über Frauenherzen zurückrief.

Er war wirklich von Geburt ein Pole und, wie er durchblicken ließ von vornehmer, wenn auch nicht legitimer Abkunft. In dem Kloster, in welchem er erzogen worden war und aus dem er mit seinem vierzehnten Lebensjahre entwichen, hatte man ihn nur Theobald genannt, er kannte also seinen Zunamen nicht und hatte sich deren, wie die dazu passenden Titel im Laufe der Zeit eine ganze Menge zugelegt, ohne auf einen mehr Anspruch als auf den andern zu haben. Man ließ es daher bei Poldonsky bewenden.

(Fortsetzung folgt.)

kanische Waare in vorgegebener Weise untersuchen ließ, wurden zwei Speckfellen mit Trichinen gefunden.

**Bremen, 16. Febr.** Die bekannte, schon mehrfach prämiirte Erste Bremer Dampf-Kaffee-Brennerei von Joh. Surmann in Bremen, erhielt auf der Leipzig'ger Ausstellung für Armeebedarf und Hygiene für ihre vorzüglichen Leistungen in gebrannten Kaffees die höchste Auszeichnung.

**Wittingen, 16. Februar.** Der ordentliche Professor an der hiesigen Universität Dr. Wolffhügel ist zum außerordentlichen Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamtes für die Jahre 1892 bis incl. 1896 ernannt worden.

### Bermittelt.

**Kehl, 13. Febr.** Hier erschoß sich der Direktor der Mannheimer Aktiengesellschaft „Creditbank“, Emil Durain. Die Gründe sind nicht bekannt.

**Königsberg i. Pr., 16. Febr.** Nach einer Meldung aus Ralmünden sind die von dem Eindringen der See in die Strandfeldstraße der Vernietungsgruben überraschten 6 Bergleute gestern Abend todt angefangen worden.

### Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

**Wilhelmshaven, 17. Febr.** In nachstehenden Zeilen möchte ich Ihre Unterstützung in einer Angelegenheit erbitten, die augenblicklich viele unserer Mitbürger mehr oder weniger unangenehm berührt: ich meine die Steuerdeklarationen. Wie Sie in Ihrem w. Blatt wiederholt mitgeteilt haben, mußten dem neuen Einkommensteuergesetz zufolge die Steuer-Erklärungen bis zum 20. Januar an das Landratsamt Wittmund abgeliefert sein. Wie das bei dem etwas sehr komplizierten Gesetz, das uns zum ersten Mal entgegentrat, kaum anders möglich, sind bei der Einschätzung mancherlei Unrichtigkeiten vorgekommen. Die nicht ganz richtigen Erklärungen sind nun zum großen Theil gestern Nachmittag und Abend den Absehenden wieder zugegangen mit der Weisung, daß der Betroffene heute Morgen — also nach kaum 12 Stunden — sich in Wittmund mündlich zu Protokoll erklären oder binnen 8 Tagen eine andere schriftliche Steuer-Erklärung abgeben solle. Das Letztere wird seine große Schwierigkeiten haben, denn man muß doch annehmen, daß der Steuerpflichtige seine Erklärung nach bestem Wissen und Gewissen — wie es das Gesetz fordert — aufgestellt hat. Er wird deshalb den mündlichen Weg, um seine Angaben zu begründen, vorziehen. Ist ihm das aber bei der Kürze der Zeit möglich? Am 16. Nachmittags bezw. Abends erhält er das Schreiben und am 17. Morgens soll er in Wittmund sein. Wer ist in der Lage, Geschäft, Haus und Hof plötzlich im Stich lassen zu können, um schnurstracks nach Wittmund zu fahren? Da der Termin an einem anderen Orte als am Wohnorte des Betroffenen stattfindet, hätte es sicher im Interesse

der Letzteren gelegen, wenn die Zustellung mindestens 3 Tage vor dem Termin erfolgt wäre. Ein Steuerzahler.

### Briefkasten.

Herrn A. hier. Diesen ellenlangen Senf hätten Sie beinahe wörtlich im Führer durch den Konzertsaal lesen können.

### Submissions-Resultat.

Bei der am 18. d. seitens der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung abgehaltenen öffentlichen Submission hatten Angebote abgegeben:

a) für Maurerarbeiten.  
Graefhorn und Schortan hier — Position 1-4 — nach Kostenanschlag Pof. 5-80-25% Abgebot.  
Friedlingsdorf hier — Position 1-4 — für Maurer 0,50, für Handl. 0,41 M. pro Stunde, die übrigen Pofit. 10% unter Angebot.  
Buschmann hier 22 1/2% unter Kostenanschlag.  
Gebr. Wieting hier Pofit. 1-4 und 10 für Kostenanschlag. Die übrigen Pofit. 20% unter Angebot.  
Meinte in Bant Pofit. 1-5-10% unter, die übrigen Pofit. 18% unter Anschlag.  
Dressel hier Pofit. 1-4 für Einheitspreis, die übrigen Pofit. 22% unter Angebot.  
Meißner hier 31 3/10% Abgebot.  
Stolze hier Pofit. 1-4 u. 10 u. 79-82 für Normalpreis, Pofit. 26-51, 16% unter, Pofit. 5-9 für 28% unter Angebot.  
Bormann hier Pofit. 1-4 für Kostenanschlag, Pofit. 5-8) für 15% Abgebot.  
b) für Steinsegerarbeiten.  
Mosi hier 15% über Kostenanschlag.  
Schäpper hier 17% über Kostenanschlag.  
c) für Zimmerarbeiten.  
Kotte hier 25% unter Kostenanschlag.  
Dix u. Franke hier 10% unter Kostenanschlag.  
Bormann hier Pofit. 1-4 für Kostenanschlag, die übrigen Pofit. 10% unter Angebot.  
Wessels hier 19% unter Kostenanschlag.  
Adena hier 23% " " " "  
Weißner hier 13% " " " "  
Wittber hier 18% " " " "  
Wehmen hier 1% unter Anschlag.  
d) für Fischerarbeiten.  
Kotte hier 20% unter Kostenanschlag.  
Wehmen hier 12% " " " "  
Kotbet hier 3% " " " "  
Adena hier 19% " " " "  
Wessels hier 12% " " " "  
Dix u. Franke hier 8% unter Kostenanschlag.  
Wittber hier 12% " " " "  
e) für Pumpenarbeiten.  
F. Woltersdorf hier 25% unter Angebot.  
Weyenboß hier 15% " " " "  
Wesend hier 10% " " " "  
Seemann hier 10% " " " "  
Friedrich hier 7% " " " "  
Woltersdorf und Seemann gaben auf Gasleitungsarbeiten je zu 15% Abgeb. eine Offerte ab.  
f) für Glaserarbeiten.  
Jburg hier Pofit. 5 u. 6 für 25% über — Pofit. 11-20 für 15% über — Preisverzeichnis, die übrigen Pofit. nach Preisverzeichnis.  
Schäpper hier Pofit. 5 u. 6 sowie 11-20 für 50% über Angebot, die übrigen Positionen nach Normalpreis.

g) für Klempnerarbeiten.  
Schüttler hier 15% unter Anschlag.  
Rehmer hier 8% " " " "  
h) für Ofenarbeiter.  
Berlow hier 40% unter Normalpreisverzeichnis.  
Kittke Wittwe hier 41% unter " " " "  
Dahn hier 35% unter " " " "  
Potratz hier 31% unter " " " "

**Seiden-Damaste** (schwarze, weiße und farbige von Nr. 2,35 bis Nr. 12,40 per Meter (ca. 35 Qual.) verf. roben- und färbweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Table with columns for location (e.g., Wilhelmshaven, Berlin), item name, and price. Includes entries like 'Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank', '4 pCt. Deutsche Reichsanleihe', etc.

### Meteorologische Beobachtungen

Table with columns: Datum, Zeit, Lufttemperatur, Bodentemperatur, Windrichtung, Windstärke, etc. Includes data for Feb 15, 16, 17.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Fuhrleistungen für die Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 soll am 29. Februar 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Fuhrleistungen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 15. Febr. 1892.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Die Maler- und Anstreicher-Arbeiten zu verschiedenen Hochbauten auf der Werft Wilhelmshaven sollen am 29. Februar 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Maler- und Anstreicher-Arbeiten“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1892.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Die im Etatsjahre 1892/93 für die hiesige Werft und die übrigen Marinebehörden auszuführenden Buchbinderarbeiten sollen am 29. Februar 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Buchbinderarbeiten“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,75 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 15. Febr. 1892.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1892/93 an Coaks in Höhe von 1000 Tonnen soll am 7. März 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Coaks“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 M. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 13. Februar 1892.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1892/93 an Holzkohlen in Höhe von 150 000 kg soll am 29. Februar 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Holzkohlen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 13. Febr. 1892.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Die bisher am Sonnabend jeder Woche abgehaltene Versteigerung von präservirter Butter findet zum letzten Male am **Sonnabend d. 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** im Probianz-Magazin statt.

Wilhelmshaven, 16. Februar 1892.  
**Verpflegungsamt.**

### Bekanntmachung.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Roeste, in Firma J. Roeste zu Wilhelmshaven ist zur Abnahme der von dem früheren Verwalter Rechnungssteller Rumbach hier selbst gelegten Schlussrechnung Termin vor dem unterzeichneten Amtsgericht auf den **1. März 1892, Vormittags 10 Uhr**, bestimmt.

Zu diesem Termin wird hierdurch die Gläubigerversammlung berufen.  
Wilhelmshaven, 12. Februar 1892.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Zu dem Artikel 2 des Kolonialischen Gesetzes vom 7. November 1890, betreffend die Freigabe der Küstenschiffahrt (vergl. Bekanntmachung vom 31. Januar 1891 — Amtsblatt pro 1891 Seite 27) sind unter dem 25. September und 26. October 1891 Ausführungsverordnungen erlassen, welche folgende Bestimmungen enthalten:

Schiffe, ausländische eingeschlossen, welche Waaren nach den nicht mit Zollämtern versehenen Häfen der östlich von Colon gelegenen Bucht von San Blas einführen oder von dort ausführen sollen, müssen bei den gesetzlichen Strafen zuvor den colonialischen Häfen von Cartagena anlaufen, daselbst die üblichen Zollvorschriften, insbesondere über etwa zu entrichtende Einfuhrzölle und Küstenschiffahrt erledigen, dort einen Zollbeamten an Bord nehmen und nach der Bucht von San Blas befördern, damit seitens desselben die Böschung oder Einnahme der betreffenden Waaren beaufsichtigt werden kann. Aus der Bucht von San Blas dürfen die Schiffe direkt nach dem Auslande fahren.

### Bekanntmachung.

Die Kosten der Hin- und Rückreise des Zollbeamten von Cartagena nach der Bucht von San Blas und die Befoldung desselben für die Dauer seiner Verwendung sind von den Interessenten zu tragen. Von den etwa bezahlten Einfuhrzöllen werden 25% in Cartagena erstattet, sobald die Böschung der betreffenden Waaren in der Bucht von San Blas nachgewiesen ist.

Aurich, den 3. Februar 1892.  
**Der Regierungs-Präsident.**  
F. Brunner.

### Bekanntmachung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.  
Wilhelmshaven, 11. Februar 1892.

### Bekanntmachung.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Ausverdingung von Haler, Heu und Stroh für das Dienstpferd des berittenen Gensdarmen hier selbst für die Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. April 1893 wird hierdurch Termin auf

**Sonnabend d. 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, im hies. Polizeibureau anberaumt.

Die Submissionsbedingungen können daselbst während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.  
Wilhelmshaven, 16. Februar 1892.  
**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.**

### Bekanntmachung.

In den Schwebenhäusern hier selbst sind zwei Junggesellen-Wohnungen vom 1. März und 1. April d. J. ab anderweit zu vermieten.

Reflektanten wollen sich schriftlich melden.  
Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1892.  
**Der Königl. Domänen-Rentmeister Denet.**

### Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollekten am **Donnerstag, d. 18. d. Mts., Abends 6 Uhr**, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:  
1. Einführung der neugewählten Bürgervorsteher,  
2. Festsetzung der Fluchtlinie der Kanalstraße,  
3. Bürgerrechtsertheilungen,  
4. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 17. Februar 1892.  
**Der Bürgermeister.**  
Derke n.

### Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths bezw. der Armenkommission vom 15. d. Mts., betreffend Statut bezügl. Erhaltung der an Hilfsbedürftige im Armenarbeits-hause gewährten Unterstützungen liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht und Abgabe etwaiger Einwendungen aus.

Seppens, den 17. Februar 1892.  
**Der Gemeindevorstand**  
Arhen.

### Verkauf.

Am **Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachm. pünktl. 2 Uhr**, sollen beim Hause des Dr. med. **Nühmeforb zu Neuede**

**ca. 35 Stück Eschen, Tannen und Pappeln,**

**Bäume auf dem Stamm**, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuede, 16. Februar 1892.  
**G. Gerdes,**  
Auktionator.

### Verkauf.

Der Blechhändler **F. Gusemann** zu **Jeber** läßt am **Donnerstag, den 25. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr anf., nicht am Donnerstag, den 18. d. Mts.**

in der Behausung des Gastwirths **Stiems zu Sedan:**

**40 bis 50 Stück große und kleine Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuede, 16. Februar 1892.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Verkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Gelzers Carl Appel habe ich deren hier selbst gelegenes Zimmobil unter der Hand zu verkaufen und bitte ich Reflektanten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Seppens, den 14. Februar 1892.  
**H. Reiners.**

### Zu vermieten.

zum 1. März oder später eine kleine **Ober- u. eine Unterwohnung** in stopperhöden. Zu erfragen bei **Wendland im „Burgteiler“** (Etsch).

### Zu vermieten.

die z. B. von Herrn Leutnant Dunbar bewohnte **Etage** zum 1. Mai.  
**S. Begemann,**  
Königsstr. 57.

### Ein möbl. Zimmer.

nebst Kammer an der Kronprinzenstraße zum 1. März zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

### Zu vermieten.

zum 1. März ein febl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** a. 1 auch 2 Herren. Martstr. 6, I. vis-à-vis Burg Hohenz.

### Zu vermieten.

zum 1. Mai eine **Unterwohnung**.  
**S. H. Eilers,**  
Sedan.

### Zu vermieten.

eine **Ober- u. Unterwohnung** zum März u. Mai. **Almenstr. 24.**

### Zu vermieten.

auf sofort 1 freundl. möbl. **Zimmer**. Peterstr. 2a, 1 Tr., i. d. Nähe v. Thor 1.

### Zu vermieten.

zum 1. Mai eine **Oberwohnung**. Dörfstr. 43.

1 oder 2 freundl. **möblirte Zimmer** in der Nähe des Stationsgebäudes zum 1. März d. J. zu mieten gesucht. Gest. Off. unter J. L. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Zu vermieten.

zum 1. April eine **Oberwohnung** mit Wasserleitung Peterstraße 83. Zu erfr. bei **S. Veltai**, Roonstr. 19.

### Zu vermieten.

zum 1. Mai eine **schöne geräumige Wohnung**, Roonstraße 92, I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sämmtlichem Zubehör.  
**Th. Süß.**

### Zu vermieten.

zum 1. Mai eine **schöne geräumige Wohnung**, Roonstraße 92, I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sämmtlichem Zubehör.  
**Th. Süß.**

Meine beiden zu Sedan belegenen Häuser, 7 Wohnungen enthaltend, wünschliche ich, vom 1. Mai d. S. an, im Ganzen, an einen Pächter mit dem Rechte der Verpachtung, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. — Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

**G. S. Fooker,**  
in Feder.

**Logis**

für einen jungen Mann  
Neue Wilhelmshavenstr. 6, oben r.

**Zu verkaufen**  
ein Haufen gut gewonnenes **Groden-**  
**hen.**

**Siebelt Ohmen,**  
Holländerlei bei Küsterfeld.

2 hübsche  
**Damen-Maskenanzüge**  
sind zu vermieten  
Noonstraße 74.

Zwei elegante  
**Damen-**  
**Maskenostüme**  
billig zu verkaufen od. zu verlausen.  
Näh. in d. Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes  
**Amerikanisches**

**Billard**

sucht zu kaufen.  
**Th. Wiggers,** Hooftel.

**Laufbursche**  
sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.  
dieses Blattes.

**Gesucht**

auf sofort ein **Stunden-Mädchen**  
für Vormittags.  
Kaiserstr. 9, part. links.

**Gesucht**

ein **Lehrling**, der die Bäckerei erlernen will.  
**H. A. Silers,** Sedan.

**Gesucht**

ein sauberes ordentliches  
**Kinder mädchen**  
zum 1. März od. April. Meldestunde  
8-9 Uhr Morgens.  
Adalbertstraße 9 b.

**Gesucht**

per sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden  
Bismarckstraße 6.

Mehrere tüchtige  
**Dienstmädchen**  
suchen Stellung.  
**Sirch,** Nachweh.-Bureau.

**Gesucht**

für ein junges **Mädchen** Stellung  
im Haushalt od. zur Aushilfe im Laden.  
Familienanschluß erwünscht.  
Ausk. erh. die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

ein anständiges **Mädchen** für den  
Nachmittag.  
Kronprinzenstr. 10b, 2 Tr. r.

**Gesucht**

ein **müblirtes Zimmer**, womöglich  
mit separatem Eingang. Offerten unter  
**C. E.** an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

ein sauberes ordentliches  
**Kinder mädchen**  
zum 1. März od. April. Meldestunde  
8-9 Uhr Morgens.  
Adalbertstraße 9 b.

**Gesucht**

zum 1. März ein tüchtiges, zuverlässiges  
**Mädchen.** Nur solche mit guten  
Zeugnissen versehen wollen sich melden.  
Oldenburgstr. 19 I. r.

**Leistf. Cig. f. tücht. Agenten.**  
Off. C. postlagernd Bremen 1.

**Gesucht**

zum 1. März ein **Mädchen** mit  
guten Zeugnissen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Direktor **Dr. Schneider.**

**Brauer-Akademie**

zu **Worms.**  
sendet auf Wunsch Programme für den nächsten Vereins.

**Echten Bremer Korn,**

garantirt rein,  
à Flasche 60 Pfg.

**E. H. Bredhorn,**  
Neuestraße 7.

Hochfeine  
**Ammerländ.**  
**Schinken,**

neue Waare, à Pfund 90 Pfennig,  
empfiehlt

**W. S. Renken.**

**Reine Vollmilk!**

Zur Aufgabe eines Milchhändlers  
nehme ich Bestellungen in meiner Woh-  
nung, Düstereisenstr. 21, entgegen, da  
derselbe pro Liter für 12 Pfg. fact ins  
Haus liefert. **Fr. Meier**

Die weltbekannte  
**Bettfedern-Fabrik**

**Gustav Lustig,** Berlin S. 15,  
verendet geg. Nachn. (nicht unter 10 M.)  
garant. neue vorzügl. füllende **Bett-**  
**federn,** das Pfd. 55 Pfg., **Halb-**  
**daunen,** das Pfd. M. 1.20, h. weiße  
Halbdaunen, das Pfd. M. 1.75, reine  
Ganzdaunen, das Pfd. M. 2.75.

**Von diesen Daunen genügen**  
**3 Pfd. zum größten Oberbett.**  
Verpackung wird nicht berechnet!

**Getrocknete**  
**Gemüse**

empfiehlt  
**Joh. Freese.**

**Wer**  
an spröder Haut  
oder  
• aufgesprungenen Händen •  
leidet kaufe nur  
**Dr. med. Jacobi's**  
**Haut-Crème**  
à Dose 60 Pfg. mit  
Gebrauchsanweisung  
zu haben bei:

**Richard**  
**Schumann,** Wilhelmshaven

**Confirmandenanzüge,**  
schwarz u. blau Kammgarn, à 17,50  
und 20 M.

**Confirmandenanzüge**  
nach Maß angefertigt aus reinen  
Kammgarn für 27 M.,  
schwarze

**Cachemire,**  
in vorzügl. Waare für Confirmanden-  
kleider, reine Wolle, per Mtr. 1.-  
1,25, 1,60 M.

**Friedrich Hoting,**  
Spezialgeschäft für Herrenanzüge

**Nur 5 Mf.**

300 Duz. **Teppiche** in reizendsten  
türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern,  
2 Mtr. lang, 1/4 Mtr. breit, müssen  
schleunigst geräumt werden und kosten  
pro Stück nur noch 5 Mark gegen Nach-  
nahme. **Bettvorleger,** dazu passend.  
Par 3 Mark.

**A. Sommerteld, Dresden.**  
Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Schönen feinen  
**Rindertalg,**

7-8 Pfd. 3 Mf.,  
**Casseler Rippespear,**  
beste Qualität,  
à Pfund 85 Pfg., sowie

feine  
**Cervelatwurst**

in Fettbarm,  
à Pfund 1.40 Mf.

empfiehlt  
**Fr. Reif,** Köniqstr.

Hochfeiner echter  
**Tilsiter Käse**

wie er eingetroffen.  
**W. S. Renken.**

**Banter Consumverein, e. G. m. b. H., Bant.**

**Generalversammlung**

Sonntag, den 21. Febr. 1892, Nachm. präc. 2 1/2 Uhr,  
im Saale des Herrn Heilemann (Zur Arche) in Belfort.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht.
2. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes und Wahl der Revisoren.
4. Cautions-Versicherung betr.
5. Beschlussfassung über 4 eingegangene Anträge.

Die Geschäftsberichte sind von Sonntag, den 14. Febr. 1892  
in den Verkaufsstellen zu entnehmen.  
Bant, den 13. Februar 1892.

**Der Aufsichtsrath.**  
Behrens, Vorsitzender.  
NB. Nur diejenigen Mitglieder, welche sich durch Vorzeigen der  
Mitgliedskarte legitimiren, haben Zutritt.

**Grosser**  
**Maskenball**

des  
**Gesangvereins „Concordia“**  
am  
Freitag, den 26. Februar,  
im  
**Schützenhause zu Bant.**

**Großartige Aufführungen**

u. a. m.

1. Der Barbier von Sevilla,
2. Die Hessische Spinnstube,
3. Das Automatische Kabinet oder die lebenden Köpfe des Professors Melini u. c.

Eintrittspreis für Herrenmaske Mf. 1,25,  
für Damen " 0,75,  
für Zuschauer " 0,50.

Zuschauer, die nach der Demaskierung am Ball theilnehmen  
wollen, zahlen Mf. 0,50 nach.

Karten sind zu haben: bei Herrn **Notermund** (Schützenhof),  
" **Zwingsmann,**  
" **Hemmen,**  
" **M. Jürgens,**  
" **F. Gerwig,**

sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Hierzu ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

NB. Durch Vereinbarung mit Herrn Notermund kostet das  
Glas helles Lagerbier 10 Pfg. Maskenanzüge sind in genügender  
Anzahl vorrätzig.

**Turn-Verein „Eiche“**

**Rüstersiel.**

Donnerstag, den 18. Februar,  
im Vereinslokal bei G. Wiggers

**Stiftungs-Fest.**

Programm:

1. Turnen,
2. Aufführungen, Harm um ihr Tied, plattdeutsches Kamebi-  
stück in 3 Akten.

Nachher: **Ball.**  
Es ladet ein

**Der Vorstand.**

Donnerstag, 18. Febr., Abends 8 Uhr,  
im Saale des Hotel Prinz Heinrich:

**öffentlicher Vortrag**

des Herrn Handelskammersekretärs a. D. Dr. Heinrich Fränkel  
aus Weimar.

**Der drohende Untergang des Deutschthums in**  
**Oesterreich, Ungarn, Rußland usw.**  
(auf Grund eigener Reisebeobachtungen).

Alle Deutschgesinnten, auch Damen, willkommen. Eintritt frei.  
Hierzu laden ein und bitten um zahlreichen Besuch

Ober-Stabsarzt **Dr. Groppe,** Prof. **Dr. Holstein,** Dr. med. **Lohe**

**Panorama**

**international.**

(Zirkale aus der Passage in Vertlin.)  
Gösterstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:  
**II. Theil der**  
**bairischen Königsschlösser:**  
**Linderhof u. Berg.**

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Abonnements- u. Schülerbillets an der  
Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u.  
von 2 bis 10 Uhr Abends.

**Theater im Kaisersaal.**

Donnerstag, den 18. Februar:

**Tollköpfchen,**

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Freitag:

**Der Kaufmann**

von Venedig.

**Anfrage!**

Wenn denkt die Theaterdirektion  
**Die Stedinger** von Georg Ruxler  
aufzuführen? Dr. Unger wird ge-  
beten, dies im Febrischen Wochenblatt  
bekannt zu geben.

Mehrere vom Lande.

**Fertige Särge**

empfiehlt  
**B. Carl,** Alt-Heppens,  
Kirchstr. 5.

**Schach-Club.**

Heute, Donnerstag:

**Spiel-Abend**

in **C. Meyer's** Restaurant.

**Verein der Gastwirthe**  
von Wilhelmshaven und Umgegend.

**Monats-Versammlung**  
am  
Donnerstag d. 18. d. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr  
bei Herrn **Böcker.**

Der Vorstand:  
**H. Ringius.**

**Männer-Turn-**  
**Verein „Jahn“**  
zu  
Wilhelmshaven.

Sonntag den 21. d. Mts.,  
Vormittags:

**Kohlfahrt**

nach **Neustadt-Gödens.**  
Anmeldungen zur Theilnahme werden  
bis Freitag Abend bei dem Unter-  
zeichneten, sowie in der Turnhalle ent-  
gegengenommen.

Der Turnrath.

**Sing-Verein**  
für gemischten Chor.

**Übungsstunde** morgen  
Donnerstag — Abend mit Orchester  
im kleinen Saale der „Burg Hohenzollern“.

Der Vorstand.

Wilhelmshaven.  
**Schiess-**  
**Verein.**

**General-Versammlung**

am Donnerstag, 18. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr,  
in Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Bericht über das Maskenfest,
3. Wahl von Rechnungs-Revisoren,
4. Festsetzung der Schießfesttage,
5. Berathung über den Platz des  
Schießfestes,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.